

# Cloud Computing: In der Produktion geht es jetzt los

HARALD LUTZ, PRODUKTION NR. 48-49, 2011

Cloud Computing ist in aller Munde. Von den einschlägigen Instituten werden Wachstumsprognosen bis zu 40% prognostiziert. Wie erfolgreich sind die Anbieter im Bereich der Fertigungsindustrie?

**FRANKFURT (ILK).** Einzelne Softwarehäuser und Cloud-Anbieter wie Myfactory, Plex Systems, Salesforce.com und SAP werben bereits für den Einsatz ihrer On-Demand-, SaaS- oder Cloud-Applikationen auch in der Fertigungsindustrie; andere wie Alpha Business Solutions und PSI penta verweisen auf die CeBIT im kommenden Frühjahr. Insgesamt tut sich die Hightech-Branche eher schwer, im deutschsprachigen Raum bereits realisierte Referenzprojekte für die klassischen industriellen Kernbereiche zu benennen. Bereits länger am Markt verfügbar und auch erfolgreich bei mittelständischen Produktionsunternehmen im Einsatz sind Cloud-basierte

Gar nicht unüblich:  
CRM aus der Cloud

CRM-Applikationen – so auch bei der auf optische Mess- und Sensortechnik spezialisierten Steinbichler Optotechnik GmbH, die sich im Frühjahr 2010 bei der Auswahl ihres neuen CRM-Systems für die Sales Cloud von Salesforce.com entschieden hat. Geschäftsführer Dr. Marcus Steinbichler erläutert: „Die niedrigen Anfangskosten, die

schnelle Einsatzfähigkeit, der weltweite Zugriff sowie die unkomplizierte Erweiterung von Lizenzen und Standorten waren für uns die durchschlagenden Argumente für den Einsatz der Cloud.“

Nach drei Monaten war die Implementierung abgeschlossen. „Seitdem arbeiten 58 Nutzer aus Vertrieb, Service und Marketing mit der Salesforce.com-Applikation, alle Tochtergesellschaften ha-

## Wichtig: Die Sicherheitsaspekte

In Produktion und Fertigung werden von professionellen Marktbeobachtern derzeit noch die größten Bedenken gegenüber Cloud-Computing beobachtet. Vor einer Entscheidung gilt es, einen umfangreichen IT-Sicherheitscheck durchzuführen. Security-Spezialisten wie der IDC-Analyst Rüdiger Spies empfehlen, als Erstes die Sicherheitsreferenz des ausgewählten Anbieters zu überprüfen: Sind irgendwelche IT-Sicherheitslücken aus der Vergangenheit bekannt? Wie geht der Anbieter mit den Daten um? Vor einer Entscheidung sollte das Cloud-Rechenzentrum persönlich in Augenschein genommen werden,

ben Zugriff in Echtzeit“, berichtet der Geschäftsführer.

Insbesondere für KMU mit Serien- oder Stücklistenfertigung bietet die Cloud bereits heute eine ernsthafte Alternative für ihre angestammte Produktionssoftware: „Wir wollten uns nicht noch zusätzlich IT-Probleme ans Bein binden. Daher läuft bei uns von Anfang an alles über Browser“, berichtet Henning Mack, der Geschäftsführer des Industriezulieferers Nightec GmbH & Co. KG. Der 2006 gegründete Produzent von phosphorierender Rohstoffen setzte von Beginn an auf den Software-as-a-Service-/Cloud-Computing-An-

wobei mindestens gleich hohe Standards wie im eigenen Unternehmen als Messlatte anzulegen sind. Oftmals nicht im Standard-Vertrag vieler Anbieter enthalten ist die doppelt sichere Verschlüsselung der Daten sowohl auf der Leitung als auch bei der Speicherung. Ein Vertrag mit dem Cloud-Anbieter wird meistens über mehrere Jahre geschlossen und ein späterer Wechsel zu einem anderen Anbieter gestaltet sich als relativ schwierig. Last, but not least gilt es, von Anfang an eine verbindliche Vereinbarung darüber zu treffen, was mit den Daten passiert, wenn etwa der Anbieter insolvent wird.



Cloud Computing: Paradigmenwechsel oder neuer, belangloser IT-Hype? Autor Harald Lutz fand Beispiel-Anwender aus der Industrie. Bild: Fotolia

satz von Myfactory. Mack: „Wir sind im Jahr 2007 mit der Warenwirtschaft und dem Rechnungswesen gestartet. Das PPS-Modul wurde Mitte 2008 dazugebucht.“ Nach einer individuellen Konfigurationsphase von etwa zwei Wochen produzieren die Bonner seitdem ihre

„Ich muss mich bei der IT um nichts kümmern“

auch nachts leuchtenden Industriewerkstoffe mit IT-Unterstützung über die ‚Wolke‘. „Ich muss mich bei der IT um nichts kümmern; Backups, Server-Hardware oder Software-Updates gehen uns nichts an“, beschreibt der Geschäftsführer die Hauptvorteile seiner über das Internet gemieteten Applikation.

Beim Industriezulieferer Nightec wird in Stücklistenfertigung produziert. Weitergehende, komplexere IT-Ansprüche in der Fertigung lassen sich aber offenbar noch immer ausschließlich über klassisch auf Servern installierte On-Premise-Software realisieren: Probleme beim Cloud Computing gebe es vor

allem dann, wenn spezifische Hardware wie eine Waage oder Lesegeräte an das Myfactory-System anzubinden seien. Mack: „Wir schränken uns an dieser Stelle etwas ein. Unsere Produktion ist noch nicht übermäßig komplex, sodass wir derzeit damit gut leben können.“ Kritisch werde es dann, wenn das Unternehmen stetig weiter wachse und an die Schnittstellenproblematik herankomme.

Diese Einschätzung teilt man auch im SAP-Umfeld, das sein On-Demand-Komplettsystem für den Mittelstand, SAP Business by Design, beim Automobilzulieferer Uwe Braun in der Fertigung installiert hat. „Wir sehen On-Demand- und Cloud-Computing derzeit überwiegend für Serienfertiger und Dienstleister mit einer wenig komplexen Produktion“, sagt Manfred Hahn, Pressesprecher beim SAP-Systemhaus Steeb. Variantenfertiger mit komplexen IT-Ansprüchen hätten derzeit noch keinen echten Grund, eine bewährte Produktions-Software aufzugeben und auf eine Cloud-Lösung umzusteigen.